

Die Amsel als Schädigerin der Obsteultur.*)

Mit welchem Jubel und welcher Begeisterung ist voriges Jahr die improvisirte Obstausstellung in Maxglan begrüsst worden. Niemand hat geahnt, dass in Salzburg so schöne Obstgattungen vorkommen. Die feinsten Tafel-Aepfel und Birnen, die kostbarsten Trauben etc., gelangten zu dieser ersten Ausstellung. Welchen guten Eindruck dieselbe auf das culturliebende Publicum gemacht hat, dafür gibt wohl der massenhafte Eintritt in den landwirthschaftlichen Verein ein glänzendes Zeugniß. Aber, wie es doch immer vorkommt, dass auch das Beste oft wieder, wenigstens theilweise, getrübt wird, können wir aus Folgendem entnehmen.

Wir müssen eben nochmal erwähnen, dass die so massenhafte Vermehrung der Amseln einen ungemein grossen Schaden in den vielseitigen Zweigen der Obsteultur verursachen. Neuerdings haben wir uns überzeugt, dass in den traubenreichen und ausgedehnten Weingeländen im Fürst Arenberg'schen Garten und fast in allen übrigen Hausgärten nicht nur die Ernte geschädigt, sondern geradezu vernichtet wurde. Anstatt Trauben erblickt man nur abgefressene Stengel, aber nicht die Trauben allein sind von der diebischen Amsel der Vernichtung preisgegeben, sondern sämmtliche Beeren-gewächse, z. B. Erdbeeren, Himbeeren, auch Ribisel und Stachelbeeren, Vogelbeeren,**) sowie auch Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Weichsel. Dies bestätigen auch die Ornithologen.

Und seitdem die Amseln „Standvögel“ geworden sind, vermehren sich dieselben in erstaunlicher Weise, und verheeren den ganzen Sommer hindurch unsere Gärten. Dass alles dies nicht allein auf unserer Beobachtung beruht, dafür wollen wir noch Folgendes aus der „Jagdzeitung“ anführen:

„Die Amseln waren früher klug und vorsichtig. Aber sie haben die Scheu und das Misstrauen abgelegt, so dass sie geradezu dreist geworden sind. Im Laufe dieser Aenderung ihres Wesens haben sie zugleich eine Vorliebe für Fleisch, namentlich das junger, nackter Vögel erworben; sie treiben in den Gärten Nesträuberei, obgleich sie auch gekochte und ungekochte Gemüse und Vegetabilien so wenig verschmähen, wie rohes Kernobst. Infolge dieser reichlichen Nahrung haben sich die Gartenamseln über alles Mass hinaus vermehrt, so dass beispielsweise 300 Paare in den Gärten der Stadt und des Weichbildes nisten, welche eine Nachkommenschaft von mindestens 3000 Individuen jährlich erwarten lassen.“ Auch in Steyr haben sich die Amseln in ausserordentlicher Weise vermehrt.

Dass die Amseln die nackten Vögel fressen und die Alten verschrecken, dafür dürfte wohl die Thatsache sprechen, dass seit einigen Jahren Schwarzplättchen, Grasmücken, Rothkelechen etc. in unseren

*) Von Herrn H. Neweklowski uns zugesandt.

**) Ein Vogelbeerbäumbesitzer sagte mir, dass er sonst viele, viele Metzen Beeren zum Brauntweibrennen verkaulte; jetzt sind viele Bäume kahl von Beeren.

Gärten und Gebüsch nicht mehr so zahlreich nisten. Und gerade diese lieben Singvögel sind die eigentlichen Insectenfresser. Die Amseln suchen sich in der Regel compactere Nahrung, und diese besteht grösstentheils aus Gartenfrüchten.

Einen sehr drastischen Vergleich führt die „Jagdzeitung“ gegen die Vogelsangfanatiker an: „Wenn sich z. B. diese Fanatiker den grössten Entbehnungen aussetzen, um einen Ton aus dem Munde irgend einer gottbeglückten Sängerin zu erhaschen, so wäre es denselben nicht zu verdenken, dass ihr Fanatismus etwas abgeschwächt würde, wenn diese Künstlerin zugleich eine Gewohnheitsdiebin wäre, und einige Silberlöffel in ihre Tasche verschwinden liesse.“

Wir wenden uns daher ergebenst an den löblichen landwirthschaftlichen Verein, mit der Bitte, Mittel und Wege zu verschaffen, dass wir von dieser Land- und Gartenplage möglichst befreit werden, um wieder die Obst- und Gartencultur ruhig und unangefochten pflegen zu können.

J. Mayburger.

Herr Hans Newekowski, der uns vorstehenden Artikel übersendet, fügt noch Folgendes hinzu:

Ein schon lange andauerndes Grollen aller Gartenbesitzer meiner Bekanntschaft gegen die Eingriffe in das Kirsch- und Beerenobst seitens der Amsel bestimmt mich, beigeschlossenen Bericht des hiesigen Alpenboten über diesen Gegenstand an den ornithologischen Verein einzusenden.

Die Amsel ist ein so arger Plünderer unserer Gartenfrüchte, dass es nach meiner hier selbst gemachten Erfahrung gewagt schiene, sie länger im Weichbilde unserer intensiven Bodencultur zu dulden und wird dieser Gegenstand eine kleine Abänderung im Vogelschutzgesetze nöthig machen.

Gleichzeitig bitte ich, da ich sehe, dass meine Anregung in Bezug auf den hohen Werth der Lachmöve für die Bodencultur gar keinen Wiederhall gefunden, um gütige Zusendung jener Nummer, welche mein in diesem Sinne an Euer Hochwohlgeboren gerichtetes Schreiben enthält, da mir eben diese Nummer zur Completirung des Jahrganges abgeht. Vielleicht kann einst mein Sohn ein dankbareres Ohr finden, um dieser hochwichtigen Culturangelegenheit in betheiligten Kreisen Eingang zu verschaffen.

Heute leben wir, wie es scheint, noch zu sehr von Jagdlust umnebelt, um ein Wort aufkommen zu sehen, welches uns die Freuden eines Jagdvergnügens rauben könnte — welches zu so früher Jahreszeit und in so ausgiebiger Weise das nach Thaten dürstende Jägerherz erfreut. Und es ist nur das Bedauerliche, dass eben solche Gesellschaftskreise es sind, an deren Thun und Lassen alle Augen haften.

Anmerkung der Redaction: Es wäre wohl im Interesse der Sache gelegen, wenn von verschiedener Seite die Amsel-Frage pro und contra behandelt würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Mayburger Josef

Artikel/Article: [Die Amsel als Schädigerin der Obstcultur 602-603](#)